

VORWORT ZUR DEUTSCHEN AUSGABE

„Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert; es kommt drauf an, sie zu verändern.“

So brachte Karl Marx 1845 auf den Punkt, worauf es in der Beschäftigung mit den uns umgebenden materiellen und gesellschaftlichen Bedingungen ankommt. Der Wille zur Veränderung der für Milliarden Menschen unerträglich gewordenen Zustände einer auf Ausbeutung beruhenden Gesellschaft, die Suche nach dem Ausweg, die Durchdringung der Widersprüche und Gesetzmäßigkeiten dieser Welt, das ist der Kern einer Philosophie mit Daseinsberechtigung. Nicht „intellektueller Zeitvertreib“ oder „Orchideenfach“, sondern die Untersuchung gesellschaftlicher Entwicklungen und Erscheinungen ist das, was jeden interessieren sollte, der die Welt verändern will. Schließlich treten philosophische Fragen jedem von uns täglich auf die Füße: Was ist wahr, was falsch? Was wirklich, was eingebildet? Was ist die Ursache des Elends in der Welt und wohin führt der Widerspruch zwischen denen „da oben“ und uns „da unten“?

*Daß ich erkenne, was die Welt
Im Innersten zusammenhält*
(J.W. Goethe, Faust)

Nur wer bereit ist, alles hinzunehmen, stellt sich solche Fragen nicht. Wer sie sich aber stellt, stellt schnell fest, dass ihre Untersuchung nicht unparteiisch-„objektiv“, nicht über den gesellschaftlichen Klassen schwebend funktionieren kann. Wenn hier von Philosophie die Rede ist, sind eben nicht jene Stubenhocker und Schreibtischtäter gemeint, die ihre Aufgabe darin sehen, die „Allmacht eines Lieben Gottes“, die Ewigkeit der Ausbeutung oder die Gleichheit aller als ehernes Gesetz zu predigen. Die Rede ist vom dialektischen Materialismus, der philosophischen Grundlage der proletarischen Weltanschauung. Denn:

Wer die Welt verändern will, muß sie erkennen. Wer sich befreien will, braucht Genossen. Wer Kraft entfalten will, muß sich organisieren. Wer ein freies, menschliches Leben erringen, die Zukunft gewinnen will, der muß kämpfen!

(Ernesto „Che“ Guevara)

Dieses Lesebuch mit einer Auswahl philosophischer Texte von Marx, Engels und Lenin wurde 1963 mit Einleitungen von Howard Selsam und Harry Martel herausgegeben. Erst 60 Jahre später kann es in der Sprache von Marx und Engels erscheinen. Diese Verzögerung hat viel zu tun mit der Schwäche und den Niederlagen, die die revolutionäre Arbeiterbewegung in dieser Zeit erleiden musste. Denn, genauer betrachtet werden Niederlagen mit verursacht durch das ungenügende Verständnis des dialektischen Materialismus und die revolutionäre Arbeiterbewegung gewinnt aus ihren Niederlagen neue Stärke, insofern sie den dialektischen Materialismus anzuwenden weiß.

Wie Marx in „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte“ bereits feststellte:

„Proletarische Revolutionen ... kritisieren beständig sich selbst, unterbrechen sich fortwährend in ihrem eignen Lauf, kommen auf das scheinbar Vollbrachte zurück, um es wieder von neuem anzufangen, verhöhnen grausam-gründlich die Halbheiten, Schwächen und Erbärmlichkeiten ihrer ersten Versuche, schei-

nen ihren Gegner nur niederzuwerfen, damit er neue Kräfte aus der Erde sauge und sich riesenhafter ihnen gegenüber wieder aufrichte, schrecken stets von neuem zurück vor der unbestimmten Ungeheuerlichkeit ihrer eignen Zwecke, bis die Situation geschaffen ist, die jede Umkehr unmöglich macht, und die Verhältnisse selbst rufen:

*Hic Rhodus, hic salta!
Hier ist die Rose, hier tanze!“*

Die marxistische Philosophie ist mit diesem Lesebuch keineswegs abgehandelt – die amerikanischen Herausgeber wiesen selbst auf weitere wichtige Autoren hin. Und vor allem: Der Marxismus-Leninismus ist kein Dogma, sondern eine Anleitung zum Handeln, die daher auch beständig weiterentwickelt werden muss.

Um das bereits Entwickelte zur Grundlage zu nehmen, ist diese Zusammenstellung von Originaltexten mit den Einführungstexten der Herausgeber ein gutes Hilfsmittel.

Verlag Das Freie Buch